DRK-Logo_Kompakt_HKS_AI9

Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat  
Team xx

Carstennstraße 58  
12205 Berlin

Berlin, den 31.05.2023

**<Art der Evaluation und Name des Projekts>**

**Aufforderung zur Angebotsabgabe**

**Art der Vergabe:**

Öffentliche Ausschreibung

**Angebotsabgabe:**

Die Abgabe des vollständigen Angebots muss bis einschließlich **xx.xx.20xx** als ein passwortgeschütztes PDF per E-Mail an die u. g. E-Mail-Adresse des Auftraggebers erfolgen. Bitte geben Sie das Passwort in der E-Mail an und geben im Betreff die folgende Referenznummer an: **20xx-xx-xxx.xx**

**Auftraggeber:**

Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat

Team xx – xxxxx

Carstennstraße 58

12205 Berlin

E-Mail: xxx@drk.de

Referenznummer: **202x-xx-xxx.xx**

**Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte ausschließlich per E-Mail - an: xx@drk.de**

1. **Überblick:**

|  |  |
| --- | --- |
| **Titel des Projekts:** |  |
| **Durchführungsorte:** |  |
| **Projektlaufzeit:** |  |
| **Projektbudget:** |  |
| **Evaluationsbudget:** |  |
| **Ansprechperson:** |  |
| **Bindefrist:** |  |

1. **Zeitplan der Ausschreibung**

|  |  |
| --- | --- |
| Veröffentlichung der Ausschreibung |  |
| Interessenbekundung |  |
| Rückfragen |  |
| Frist zur Angebotsabgabe |  |
| Bearbeitungszeitraum der Ausschreibung |  |
| Voraussichtliche Zuschlagserteilung |  |

1. **Hintergrund**

*Kurzer Überblick zum DRK und zum Evaluationsgegenstand (Projekt/Maßnahme, das/die evaluiert werden soll)*

Als anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland nimmt das Deutsche Rote Kreuz die Interessen derjenigen wahr, die der Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligung, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken. Die Arbeit der DRK-Wohlfahrt ist von den Grundsätzen des Roten Kreuzes "Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität" bestimmt.

Die UN-Behindertenrechtskonvention und das Bundesteilhabegesetz (BTHG) haben die Grundlagen für mehr Möglichkeiten der Teilhabe und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Teilhabebeschränkungen (MmTb) geschaffen. Trotz dieses gesetzlich geschaffenen Anspruchs bedarf es weiterer Maßnahmen, um die inklusive Gesellschaft in Deutschland voranzubringen. Beispielsweise ist nach wie vor die Barrierefreiheit in vielen Bereichen noch nicht umgesetzt, die sozialen Systeme (Einrichtungen, Kommunen, kommunale Parlamente, Wohlfahrtsverbände, lokale Wirtschaftsunternehmen etc.) und die sich darin befindenden Akteure wandeln sich nur langsam. Hier setzt die Modellprojektidee „InnovationsScouting für Inklusion“ an.

In zwei Modellregionen (DRK-Landesverbände Rheinland-Pfalz und DRK-Landesverband Westfalen Lippe) unterstützt je ein lokales InnovationScout-Team durch Beratung und Begleitung soziale Systeme und darin wirkende Akteure dabei, den Weg zu einer inklusiven Gesellschaft zu beschreiten und ein inklusives Innovations-Ökosystem zu gestalten. Dazu nutzen und entwickeln sie innovative Inklusionsmethoden wie einen inklusiv gedachten Design-Thinking-Prozess, um möglichst partizipative und zielgruppennahe neue Projekte und Angebote zu entwickeln. Bestehende Prozesse werden unterstützt, z.B. indem inklusive Bewerbungsprozesse angestoßen und deren Umsetzung unterstützt wird. Über verschiedene Medien sollen die inklusiven Methoden und Prozesse sowie Ergebnisse, die beim Austesten der Methoden entstehen, mit den Multiplikatoren, Fach- und Führungspersonen und MmTb fortlaufend geteilt werden.

1. **Kurzbeschreibung des Evaluationsgegenstandes**

*Detailliertere Darstellung des Projektes mit Fokus auf den Aspekten, die evaluiert werden sollen (oft werden in Evaluationen Schwerpunkte gesetzt, statt das ganze Projekt zu evaluieren). Bei der Entscheidung, was evaluiert werden soll, überlegen Sie, welche Erkenntnisse für den weiteren Projektverlauf oder die politische Interessenvertretung relevant sind. Welche Informationen erwarten Sie von der Evaluation?*

Das Projekt „Innovationsscouting in der Freien Wohlfahrtspflege – Ein Modellprojekt zu Innovation für Inklusion im Deutschen Roten Kreuz“ ist im Bundesverband im Team „Soziale Arbeit und Bürgerschaftliches Engagement“ angesiedelt und wird mit Mitteln der Aktion Mensch Stiftung umgesetzt. Es wird gemeinsam mit den Landesverbänden Westfalen-Lippe und Rheinland-Pfalz umgesetzt.

Im Rahmen des Modellprojekts soll der Ansatz „InnovationScouting“ von 2020 bis 2025 erprobt sowie der Wissenstransfer vorbereitet werden. Um diese Ziele zu erreichen, werden InnovationScout-Teams gebildet, die jeweils aus mindestens einem MmTb und ggf. einem Menschen ohne Teilhabebeschränkungen bestehen. Die Hauptaufgaben dieser InnovationScout-Teams sind es,

* Kommunen, Vereine, Wohlfahrtsverbände etc., die an Veränderung interessiert sind, punktuell zu inklusiven Innovationsprozessen zu beraten und bereits vorhandenes (Methoden-) Wissen an sie weiterzugeben (16 Beratungen bezüglich inklusiver Innovationsprozesse).
* in längeren Entwicklungsprojekten (bis zu 1 Jahr) in Zusammenarbeit mit interessierten Akteuren ein neues innovatives Angebot zu entwickeln. Beispielsweise könnten durch die Begleitung der InnovationScouts Aktionspläne geschrieben, barrierefreie Erste-Hilfe-Kurse etabliert oder Möglichkeiten erarbeitet werden, inklusives Ehrenamt zu ermöglichen (8 Entwicklungsprojekte, in denen soziale Innovationen (weiter-)entwickelt werden).
* Lernerfahrungen aus der Zusammenarbeit der InnovationScout-Tandems zusammenzutragen (Wie wurden Probleme in der Zusammenarbeit gelöst? Welche positiven und negativen Auswirkungen hat ein solches Tandem für die Mitarbeitenden und Stakeholder?)

Weitere Aufgaben sind die regionale Netzwerkarbeit und die Vernetzung der Akteure in einem inklusiven Innovations-Netzwerk (durch je eine Auftaktkonferenz pro Modellregion, Gespräche mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern, Transfertagungen) sowie die Zuarbeit für das Wissensmanagement (u. a. Aufbau eines Methodenbaukastens) und die Multi-Channel- Öffentlichkeitsstrategie.

Kernzielgruppe des Modellprojekts sind Menschen mit Teilhabebeschränkungen (das bedeutet Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können (vgl. SGB IX)). Im Verlauf des Projekts werden Menschen mit Exklusionserfahrungen im weiteren Sinne (Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten wie bspw. Menschen ohne Obdach oder nach Entlassung aus geschlossenen Einrichtungen) mitbedacht und in einzelnen Teilprojekten die primäre Zielgruppe ausgeweitet, um möglichst viel Skalierungspotenzial zu nutzen.

Die sekundäre Zielgruppe des Projekts sind Fach- und Führungskräfte im DRK und darüber hinaus, die mit MmTb arbeiten. Die tertiäre Zielgruppe sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Damit sind Akteurinnen und Akteure gemeint, die Teil des „inklusiven Innovations-Ökosystems“ werden sollen und Stakeholder im Sozialraum sind.

1. **Ziele der Evaluation**

*Wie soll die Evaluation genutzt werden? Häufig geht es darum, zu prüfen, ob und wie die Projektziele erreicht wurden, was nicht funktioniert hat und wie das Projekt weiterentwickelt/verbessert werden kann.*

Das Projekt “InnovationScouts” ist ein Modellprojekt, d.h. es werden neue Ansätze und Strategien erprobt, mit dem Ziel des Ausbaus und der Übertragung auf weitere Durchführungsorte. Die Evaluation soll das Projekt über die gesamte Laufzeit begleiten und die kritische Reflexion im Team im Sinne einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Modellprojekts unterstützen. Dies betrifft sowohl die inklusiven Methoden, angestoßenen Prozesse, die durchgeführten Projekte, die Öffentlichkeitsstrategie, den Netzwerkausbau als auch die Erfahrungen aus dem Tandem. Insbesondere in der Abschlussphase des Projekts soll die Evaluation bei der Bewertung der Projektergebnisse unterstützen und die Lernerfahrungen der am Projekt beteiligten Akteure zusammentragen, um den Wissenstransfer zu fördern.

1. **Zentrale Fragestellungen für die Evaluation**

*Konzentrieren Sie sich auf eine begrenzte Anzahl von zentralen Fragestellungen (10-15 Fragen), die sich logisch aus den Zielen der Evaluation ergeben. In der Regel sollten sich die Fragen auf eines oder mehrere der folgenden Evaluierungskriterien beziehen: Relevanz der Maßnahme, ihre Effektivität und Effizienz, Wirkung und Nachhaltigkeit.*

Inhaltlich soll die Evaluation sich auf die folgenden fünf Themenfelder konzentrieren: 1) die Rekrutierung und Zusammenarbeit der InnovationScouts untereinander und mit den Stakeholdern 2) die Vernetzung der Akteure in einem inklusiven Innovations-Netzwerk, 3) die Entwicklungsprojekte, 4) die Entwicklung und Nutzung des Methodenbaukastens im Rahmen des Wissensmanagements und der Öffentlichkeitsstrategie sowie 5) die Finanzierung und Verstetigung des Modellprojekts. Fragestellungen sind:

1. **Rekrutierung und Zusammenarbeit der InnovationScouts untereinander und mit den Stakeholdern**

* Mit welchen Strategien werden die InnovationScouts an den unterschiedlichen Durchführungsorten rekrutiert? Welche Herausforderungen sind damit verbunden und wie wird damit umgegangen?
* Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit der InnovationScouts untereinander? Welche Unterschiede lassen sich bezüglich der Durchführungsorte ausmachen?
* Wie gestalten die InnovationScouts ihr Beratungsangebot? Wie wird es beworben/bekannt gemacht?
* Wie wird das Beratungsangebot der InnovationScouts angenommen? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Stakeholdern (Kommunen, Fach- und Führungskräfte, Multiplikatoren)?
* In welchem Umfang kann eine solches Team Einfluss auf die Reduzierung von Barrieren und die Wahrnehmung von Barrieren bei relevanten Stakeholdern haben?

1. **Vernetzung der Akteure in einem inklusiven Innovations-Netzwerk**

* Welche Akteure werden angesprochen, um sich in einem inklusiven Innovationsnetzwerk zu vernetzen? Wie reagieren sie darauf?
* Welche Strategien werden genutzt, um unter Berücksichtigung der aktuellen COVID19-Pandemie lokale Akteure zu vernetzen? Wie erfolgreich sind diese Strategien? Welche Herausforderungen sind damit verbunden?
* Wie entwickeln sich die Innovations-Netzwerke im Vergleich? Welche Rolle spielen bestehende Netzwerkstrukturen?
* Welchen Einfluss hat die Multi-Channel-Öffentlichkeitsstrategie auf die Bildung der Netzwerke?

1. **Die Entwicklungsprojekte und Prozesse**

* Welche neuen Projekte entstehen aus der Beratung durch die InnovationScouts?
* Inwiefern sind sie inklusiv/reduzieren sie Teilhabebarrieren? Welche Rolle spielen dabei innovative Methoden?

1. **Methodenbaukasten**

* Wie wird der Methodenbaukasten genutzt? Wie entwickelt sich die Nutzung des Baukastens?
* Wie wird sichergestellt, dass Menschen mit Teilhabebeschränkungen die Entwicklung des Methodenbaukastens kritisch begleiten?
* Inwiefern wird das Angebot als hilfreich wahrgenommen?
* Welchen Einfluss hat die Multi-Channel-Öffentlichkeitsstrategie auf das Nutzungsverhalten der Zielgruppe?

**5) Finanzierung**

* Wie wirkt sich der Finanzierungsansatz auf das Projekt aus und welche Lernerfahrungen lassen sich daraus ableiten?
* Welche Formen der Verstetigung ergeben sich für die Innovationscouts?

Die spezifischen Fragestellungen passen die Evaluierenden gemeinsam mit dem Projektteam jährlich an. Die Fragestellungen für das erste Jahr sollten am Ende der Explorationsphase gemeinsam mit dem Projektteam und dem Evaluationsteam finalisiert werden.

1. **Eingrenzung des Evaluationsgegenstandes, Erwartungen in Bezug auf Ansatz und Methoden der Evaluation**

*In diesem Kapitel werden vor allem technische und methodische Aspekte der Evaluation diskutiert. Gibt es bestimmte Vorstellungen in Bezug auf die Erhebungsmethoden oder die Analysemethoden. Sollen bestimmte Prinzipien/Ansätze besonders stark im methodischen Vorgehen berücksichtigt werden (zum Beispiel eine partizipative, feministische, rassismuskritische Herangehensweise)? Je klarer, die Erwartungen hier formuliert werden, desto leichter fällt es den Bietenden, passgenaue Angebote zu machen. Zu den methodischen Möglichkeiten berät Sie gern Jasmin Rocha (Evaluation und Statistik, Team 43).*

Das Modellprojekt erprobt neue Ansätze in unterschiedlichen Kontexten. Wirkmechanismen können komplex sein. Daher erscheint es sinnvoll, theoriebasierte und komplexitätssensible Ansätze im methodischen Design zu berücksichtigen. Um den Entwicklungsprozess angemessen reflektieren zu können, bieten sich gegebenenfalls auch die Methoden der Developmental Evaluation an.

Der/die Evaluierende/n sollte im Rahmen der Explorationsphase zunächst die Kerndokumentation für das Projekt analysieren, in Absprache mit dem Projektteam die Evaluationsfragen weiter spezifizieren und den methodischen Ansatz inklusive der Strategien der Datensammlung und -analyse ausarbeiten. Dabei sollten unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt und (ggf. im Rahmen eines Mixed-Methods-Designs) trianguliert werden.

Der methodische Ansatz sollte berücksichtigen, dass die Evaluation das Projektteam im Umsetzungsprozess bei der Reflexion und Steuerung unterstützen soll. Erkenntnisse aus der Erhebung und Analyse von Daten sollten möglichst zeitnah und in geeigneten Formaten an das Projektteam zurückgespiegelt werden.

Sowohl bei der Datensammlung als auch bei der Analyse und Rückspiegelung sollten Methoden so gewählt sein, dass sie Menschen mit Teilhabebeschränkungen nicht an der Teilnahme hindern oder beschränken. Außerdem sollten Formate die jeweils aktuelle COVID-19-Pandemiesituation angemessen berücksichtigen und die an der Evaluation Teilnehmenden nicht in Gefahr bringen.

Die Evaluation soll sich an den Qualitätsstandards für Evaluationen der Deutschen Gesellschaft für Evaluationen (DeGEval) ausrichten. Berücksichtigte Datenquellen sollten nachvollziehbar beschrieben und beurteilt werden. Bewertungskriterien, die der Evaluation zugrunde gelegt werden, sollten explizit genannt werden.

1. **Anforderungen an das Evaluationsteam: Qualifikationen, Kompetenzen, Qualitätsstandards**

*Geben Sie hier Mindestanforderungen an, die auch im Rahmen des Vergabeverfahrens überprüft werden können. Die Anforderungen sollten nicht zu spezifisch sein, um nicht Gefahr zu laufen, dass sich niemand mit dem entsprechenden Profil findet.*

Die mit der Evaluierung beauftragten Personen tragen die Hauptverantwortung für das Design, die Durchführung und die Auswertung der Evaluation. Das Evaluationsteam bzw. der/die Evaluator/in sollte zusammen über die folgenden Qualifikationen und Kompetenzen verfügen:

* Mindestens fünf Jahre Erfahrung in der wissenschaftlichen Begleitung/Evaluation von Projekten im sozialen Bereich
* Erfahrung in der Arbeit mit vulnerablen Gruppen
* Sensibilität für die Belange von Menschen mit Behinderungen
* Flexibel in der Anpassung der Evaluationsmethoden an neue Zielgruppen

1. **Laufzeit und Budget**

*Hier sollte die Laufzeit der Evaluation, nicht des Projektes, definiert werden. Wenn die Fortführung der Evaluation von einer Mittelbewilligung abhängig ist, sollte dies hier vermerkt werden. Wenn es ein festes Budget für die Evaluation gibt, sollte das hier vermerkt werden.*

Beginn der Evaluation: 01.01.2021

Laufzeit: grundsätzlich 4 Jahre und 8 Monate, jährliche Vertragsverlängerung entsprechend der Mittelbewilligung durch den Zuwendungsgeber

Budget: 50.000 EUR (gesamt für alle 5 Jahre, inkl. MwSt., inkl. Reise- und Materialkosten)

1. **Zusammenarbeit mit dem DRK-Team**

*Stellen Sie hier dar, wer welche Aufgaben im Rahmen der Evaluation hat, so dass die Bietenden entsprechend ihre Zeit kalkulieren können. Zu klären ist: Wer ist Hauptansprechpartner für die Evaluation? Wer stellt Dokumente bereit, wie werden Interviews geplant und terminiert (durch das DRK oder die Evaluation) etc.? Welche Art der Zusammenarbeit soll mit dem Projektteam erfolgen, wie oft soll es Rücksprachen geben? Je klarer Sie Ihre Erwartungen formulieren, desto besser können die Bietenden darauf in ihren Angeboten eingehen.*

|  |  |
| --- | --- |
| Projektkoordinatorin | Direkte Ansprechpartner\*in für das Evaluationsinstitut, Planung- und Koordination der Evaluation, stellt Zugang zu relevanten Dokumenten zur Verfügung und führt auf Bundesebene Evaluation (Evaluation, die beide Landesverbände betrifft) durch, Planung des jährlich stattfinden Jahresevaluation, Planung der viertelejährigen Evaluationsgespräche |
| InnovationScouts | Projektmitarbeitende die direkt mit den Zielgruppen arbeiten, führen Evaluation auf Landesebene durch, Beteiligung an jährlich stattfinden Jahresevaluation, Beteiligung an den vierteljährigen Evaluationsgesprächen |
| Referentin für Behindertenhilfe | Qualitätssicherung Barrierefreiheit und Teilhabe, Beteiligung an jährlich stattfinden Jahresevaluation |
| Referentin für Evaluation | Qualitätssicherung Evaluation, Beteiligung an jährlich stattfinden Jahresevaluation |
| Aktion Mensch Stiftung | Qualitätssicherung Projekt, Finanzierer, Beteiligung an jährlich stattfinden Jahresevaluation möglich |

1. **Präsentation und Nutzung der Ergebnisse (Plan und Verantwortlichkeiten)**

*Beschreiben Sie, in welcher Form die Ergebnisse der Evaluation aufbereitet werden sollen. Wenn Sie einen Evaluationsbericht erwarten, spezifizieren Sie möglichst den Umfang und den Inhalt (Aufbau des Berichts). Erklären Sie hier auch, für welche Nutzergruppen die Ergebnisse aufbereitet werden sollen und welche Anforderungen sie haben (z.B. leichte Sprache, viele Bilder, Entscheidungsvorlagen etc.)*

Zwischenergebnisse sollten in regelmäßigen Abständen (mindestens vierteljährlich) in Form von übersichtlichen Kurzpräsentationen im Rahmen eines Reflexionsgesprächs (kann auch online durchgeführt werden) an das Projektteam rückgespiegelt werden. Rechtzeitig, bevor der Antrag für den neuen Förderzeitraum gestellt werden muss, sollte eine Präsentation der Zwischenergebnisse stattfinden. Aktuell ist als Antragsstellungsfrist der 30. August 2023 seitens des Fördermittelgebers kommuniziert worden (Änderungen möglich). Spätestens einen Monat vor Ende der Projektlaufzeit sollten die Gesamtergebnisse mit dem Projektteam in einem 1-bis 2-tägigen Workshop diskutiert werden. Die schriftliche Aufbereitung der Treffen als kurze Ergebnisprotokolle obliegt dem Evaluationsteam. Zum Abschluss der Evaluation wird ein Bericht von max. 20 Seiten (ohne Anhänge) als veröffentlichungsfähige Publikation bereitgestellt. Dieser sollte neben den analytischen Ergebnissen der Evaluation auch Empfehlungen für die Verbesserung der Netzwerkarbeit enthalten, die sich aus den Analysen ableiten lassen.

Zur Strukturierung der Berichtsinhalte empfehlen wir, sich am Leitfaden des Deutschen Jugendinstituts zu orientieren:

<https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/evaluation/Struktur_Evaluationsberichte_eXe.pdf>.

Bei der Erstellung der Power Points und Projektberichte ist auf umfangreiche Barrierefreiheit zu achten.

Grober Zeitplan für die Evaluation:

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | 2023 | | | | | | | | |
|  | **Apr** | **Mai** | **Jun** | **Jul** | **Aug** | **Sep** | **Okt** | **Nov** | **Dez** | |
| **Evaluationszeitraum** |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| **Zwischenergebnisse** |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| **Endbericht** |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |

1. **Auswahlprozess und –kriterien**

*In diesem Abschnitt sollte transparent dargestellt werden, nach welchen Kriterien bis wann die Auswahl erfolgt. Der Auswahlprozess sollte dann auch nach diesen Kriterien umgesetzt und dokumentiert werden.*

**Dem Angebot beizufügende Unterlagen:**

1. **Bietererklärung für Angebotsabgabe (B-11)**
2. **Erklärung zur Eignungsprüfung (B-20)**
3. **Unternehmensprofil**
4. **Unternehmensreferenzen**
5. **Umsetzungskonzept** 
   * + 1. Evaluationsskizze (maximal 5 Seiten) mit Vorschlägen zu:

* methodische Herangehensweise
* barrierearme und partizipative Gestaltung der Evaluation
* praxisorientierte innovative Formate der Ergebnissicherung und Dokumentation
* Beispielagenda für einen Workshop im Rahmen der Evaluation
  + - 1. Darstellung der Erfahrungen des Auftragnehmers
  + in Projekten mit der Zielgruppe Kinder
  + in den Themenfeldern Resilienzförderung/Einsamkeit
  + in der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation von Modellprojekten
    - 1. Lebensläufe der Mitglieder des Evaluationsteams (daraus sollte ersichtlich sein, inwiefern die Anforderungen unter Punkt 6 erfüllt sind)
      2. Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten im Team sowie Vertretungsregelungen

1. **Preisblatt**

Kostenkalkulation unter Angabe des Honorars der jeweiligen Evaluatorinnen bzw. Evaluatoren und der voraussichtlichen Reise- und Nebenkosten (orientiert am Bundesreisekostengesetz (BRKG). Es müssen alle Kosten inklusive Umsatzsteuer aufgeführt sein (max. 72.000 €).

1. **Arbeitsproben**

Beispielmaterialien aus ähnlichen Projekten (Präsentationen, Publikationen, maximal drei)

**Bei Bedarf** (vgl. *Bekanntmachung* Punkt 5 & 6):

1. **Bietererklärung Unteraufträge und Eignungsleihe (B-41)**
2. **Verpflichtungserklärung zur Unterauftragsvergabe und Eignungsleihe (B-41a)**
3. **Bietergemeinschaftserklärung (B-42)**

Das Angebot ist in deutscher Sprache einzureichen.

**Auswahlkriterien:**

Der Zuschlag wird gemäß § 43 Abs. 1 UVgO auf das unter Berücksichtigung aller Umstände wirtschaftlichste Angebot erteilt. Der niedrigste Angebotspreis ist nicht entscheidend.

**Wertungskriterien:**

Es gelangen nur diejenigen Angebote in die Prüfung und Wertung, die sämtliche Anforderungen nach diesen Vergabeunterlagen erfüllen.

Die Berechnung der durch das jeweilige Angebot erreichten Gesamtpunktzahl erfolgt unter Bestimmung des Preispunktwertes (PPW) und des Qualitätspunktwertes (QPW). Auf Grundlage der jeweils errechneten Punktwerte wird die Gesamtpunktzahl gemäß der Gewichtung von Preis und Qualität bestimmt. Für die Berechnung der Gesamtpunkte werden alle erreichten gewichteten Punkte addiert:

Die vom Bieter erreichte Punktzahl je Zuschlagskriterium wird folgendermaßen gewichtet (Gewichtung).

Preis: 30 %

Qualität des Umsetzungskonzeptes: 70 %

**Bestimmung des Preispunktwertes (PPW)**

Zur Bestimmung des Preispunktwertes wird der Quotient aus dem günstigsten und dem zu bewertenden Angebot gebildet und mit 100 multipliziert.

**Bestimmung des Qualitätspunktwertes (PPW)**

Die Bewertung erfolgt durch den Auftraggeber anhand einer Punkteskala, wobei 100 Punkte der bestmöglichen und 0 Punkte der schlechtmöglichsten Bewertung entsprechen. Jede Bewertung wird verbal begründet.